Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 12.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 23. März 1826.

Dulders Trost
am Charfreitage.

Marci 8, 34.
Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

„Ist's möglich, du mein Vater in der Höhe,
So nimm den bittern Leidenskelch von mir;
Doch nur dein Wille, Heiliger, geschehe,
Dein ist die Kraft, und gern gehorch' ich ihr."
So sprach der Held in seinen tiefsten Nöthen,
Doch fügend in des Vaters weisen Rath,
Betrat er muthvoll den bedornten Pfad,
Und ließ für fremde Schuld sich willig tödten.

So tritt nun hin an's Kreuz mit deinen Klagen,
Du, dem das Leiden herbe Wunden schlug;
Tritt hin an's Kreuz, und lerne duldend tragen,
Wie Christi einst als Held die Schmerzen trug.
Noch litt kein Sterblicher, wie er gelitten,
Noch starb kein Heil'ger diesen Opfertod,
Und dennoch hört man ihn in tiefster Noth
Für seine Feinde um Vergebung bitten.

O laß dir nie die heil'ge Tröstung rauben,
Daß dich der Schmerz dem Himmel näher bringt;
Und was du trägst, bewahre fest den Glauben,
Daß heißes Flehn zum Thron des Höchsten dringt.
Ein Vater hört dein kindlich stilles Sehnen
Bald gehst du in das Land des Friedens ein;
Dort wird nicht Leid, dort wird nicht Schmerz mehr seyn,
Denn trocknen wird ein Gott des Dulders Thränen.

Nicht frage du in hartbedrängten Stunden:
Warum der Fromme, der nach Christi strebt,
Oft bluten muß an unverdienten Wunden,

Indeß der Frevler hier in Jubel lebt.
Sein nennt der Herr, die diesseits mit Beschwerden
Mühselig und beladen ihn vertraun;
Will einst der Mensch des Himmels Klarheit
schaun,
Muß er durch Prüfung erst geläutert werden.

* * *

O Herr! der du der Welt ein Licht entzündet,
Das Heil verbreitend durch die Nächte drang;
Der du dein Reich des Glaubens fest gegründet,
Das ritterlich des Irrthums Macht bezwang.
Der du des Grabes finstre Kluft entriegelt,
Dem Geist gelichtet seine Sternen-Bahn,
Und was dein heil'ger Mund uns kund gethan,
Durch schmerzensvollen Kreuzes-Tod besiegelt.

Laß mich in tiefer Wehmuth vor dir beugen,
Laß mich im Geist an deinem Kreuze stehn;
Und will die Hoffnung zagend in mir schweigen,
Mich trostvoll in dein heil'ges Antlitz sehn.
Daß, wenn auch ich am Lebensziele stehe,
Ob mich die Welt mit ihrem Spott verhöhnt,
Ich dann mit Gott und jeglichen versöhnt,
Wie du am Kreuz, den Himmel offen sehn.

Wilh. Pohl.

Der Jahrmarkt.

(Beschluß.)

Je strenger die Prüfung war, deren sich auch der Forstrath unterzog, desto heller wurde Hedwigs Unschuld und Walters Rechtschaffenheit ans Licht gestellt. Beide hatten in den strengen Gränzen der Verhältnisse Gefühle beherrscht, die in diesem Augenblick erst zur Sprache kamen, und Emma sah ein, daß sie Niemand als sich selbst anzuklagen hatte; ihr edles Herz ward weich, Hedwig durch so niedrigen Argwohn gekränkt zu haben, und ihre Eltern, die sich dessen erfreuten, verzögerten nicht eine Entdeckung, die Emma und Hedwig als Verwandte noch fester knüpfen sollte.

Mit Staunen und Freude nahm Emma diese Mittheilung auf; sie erkannte die höhere Leitung, die in der kleinsten Begebenheit Alles dahin geführt hatte, und fühlte mit ihren Eltern zugleich den hohen Beruf, daß der Himmel sie erkoren habe, Hedwig für so langen Kummer zu entschädigen.

Ihre Schwärmerei mit Walter stellte sie, gleich einem vorüber gehenden Traume, in den Hintergrund; das große Ereigniß behielt die Oberhand, und bezeichnete damit den Gehalt ihrer Seele.

Sie beeilte sich, die ihr werth gewordene Cousine herbei zu holen, damit ihr Glück ihr verkündet werde.

* * *

Der Forstrath hatte nun den Weg gefunden, Hedwig zu beglücken. Die Verbindung mit Walter, der ihm achtungswerth war, hielt er dazu geeignet, und er beschloß, seine Nichte mit dem Erbe ihres Vaters auszustatten; er gab jeden Anspruch daran auf.

Welche Seligkeit zog mit diesem Entschluß in seine Seele; das Herz, von einem dumpfen Gram belastet, schlug wieder frei; er war von diesem ihm neuen, beglückenden Gefühl so überwältigt, daß, als Hedwig eben eintrat, er, jeder Vorbereitung unfähig, sie an sein Herz drückte und sich ihren Oheim nannte.

Hedwig, von Erstaunen übermannt, sank auf die Knie und schien in stummer Anbetung verloren. Endlich rollten ihr die Thränen von den Wangen herab, und das Herz löste sich in Worte.

Sie stand auf, umarmte die ihr theuern Verwandten, und bat Alle um ihre Liebe, auch zu-

gleich für ihre Eltern. Dabei zog sie das Bild ihrer Mutter, welches sie verborgen an ihrer Brust getragen hatte, hervor, und sagte schmerzlich: Ach, hätte diese hohe Dulderin und mein Vater doch diesen Augenblick der Freude erlebt!

Sie ist's! rief der Forstrath, das Bild ergreifend, und betrachtete es bewegt.

Alle bewunderten dessen Schönheit und seelenvollen Ausdruck, und beruhigten die liebende Tochter mit der Versicherung eines guten Andenkens an ihre Eltern.

Walters und Hedwigs Liebe wurde von allen Theilen als edel erkannt und begünstiget. Beide hatten diesen Ausgang nicht gehofft, noch herbeigeführt; und die so unerwartete glückliche Wendung von Hedwigs Schicksal wurde vor allen ihren Pflege-Eltern bekannt gemacht, die gleich ihren Verwandten beachtet wurden.

* * *

Wie unbedeutend erschien Herr Controlleur Taube! Dennoch wurde grade durch ihn die Entwickelung herbeigeführt, und das Ziel, welches für Walter noch in dunkeln Plänen über den Besitz Hedwigs lag, beschleuniget.

Seine weise Unternehmung mit Frau Grimm war gelungen; im vollem Maaße hatte sie das Gift angebracht; doch dessen Wirkungen fielen auf ihn zurück. Sein Treiben bewies:

Das, was man suchet klüglich zu wenden,
Das wird man selbst erbauend vollenden.

Politische Nachrichten.

Wien, den 13ten März.

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, erkrankten in der Nacht vom 9ten auf den 10ten März plötzlich, und wurden von einem entzündlichen Fieber befallen, gegen welches sogleich alle erforderlichen Heilmittel angewendet wurden. Der bisherige Verlauf der Krankheit giebt die Hoffnung zur baldigen Genesung Sr. K. K. Majestät.

London, den 7ten März.

Die Brasilianische Landmacht zu Montevideo wird auf 4 bis 5000 Mann geschätzt. Die Independenten streifen bis dicht unter die Mauern der Festung.

In dem Birmanischen Heere befehligen auch drei weibliche Oberhäupter, deren Contingent 2000 Mann beträgt.

Türkische Gränze, den 27sten Febr.

Der Spectateur oriental enthält Folgendes: Der Englische Botschafter bei der Pforte, der sich auf seiner Reise durch den Archipel nach Constantinopel auf dem Admiralschiffe der Brittischen Seemacht in der Levante befand, hat sich vor Spezzia und sodann vor Hydra aufgehalten, wohin sich der Fürst Maurocordato hinbegeben und die Ehre erhalten hat, zu einer Besprechung mit Herrn Stratford-Canning zugelassen zu werden, nach welcher der Staatssecretär der Griechischen Regierung mit den andern Personen, die ihn begleitet hatten, nach Napoli zurückgekehrt ist. Am 15. Januar ist Sir Stratford-Canning auf dem nämlichen Linienschiffe, das ihn nach Smyrna gebracht hatte, nach Constantinopel unter Segel gegangen. Wir haben die Zeitung von Hydra bis zu Nr. 170. einschließlich erhalten, aber nichts Bemerkenswerthes in politischer Hinsicht darin gefunden. Was die Zeitung von Napoli betrifft, so bemüht sie sich, die Moreoten auf beredte Weise zu lehren, was sie thun müssen, um den alten Griechen, von denen sie abstammen, zu gleichen. Werden nur die Rathschläge, die sie großmüthigst ertheilt, befolgt, so müssen die heutigen Griechen über die Ottomannen siegen, wie die alten Griechen über die Perser siegten. Auch ist in der Zeitung von Napoli von einer Expedition die Rede, die in dieser Stadt gegen Tri-

polizza vorbereitet wird. Damit wird aber nichts weiter bezweckt, als Sand in die Augen zu streuen. Bei der jetzigen Lage der Dinge halten wir es für sehr gewiß, daß die Türken Tripolizza behalten werden, und als sehr zweifelhaft, daß sich die Griechen, nach der Einnahme Missolonghi's, in Napoli werden halten können. Das Beste, was die Griechen thun könnten, aber weil es das Beste ist, nicht thun werden, ist, mit Ibrahim Pascha in Unterhandlung zu treten. Warum warten sie, um zu diesem letzten Entschlusse zu greifen, bis man sie aufs Aeußerste gebracht hat, wenn die Vernunft ihnen sagt, daß ihnen keine Hoffnung bleibt, sich irgendwo in der Türkei als unabhängiger Staat behaupten zu können?

Den 28sten Februar.

Briefe aus Janina melden, daß daselbst drei vom Sultan abgesandte Deputirte mit einem Gefolge von mehr als 100 Personen angekommen sind, um die Unterhandlungen mit der Griechischen Regierung zu eröffnen. Wie es scheint, besorgen die Griechen irgend eine versteckte boshafte Absicht, die sie abgeneigt macht, den Vorschlägen jener Deputirten Gehör zu geben. — Die Griechische Regierung zu Napoli di Romania hat dem Englischen Gesandten bei der Pforte, Herrn Stratford-Canning, erklärt, daß sie sich auf keine Vorschläge der Türkischen Unterhändler einlassen würde, die nicht auf die Unabhängigkeit Griechenlands basirt wären.

Man meldet aus Milos: Die Sphakioten haben der Griechischen Regierung wissen lassen, daß sie nur dann die Waffen gegen die Türken wieder ergreifen wollen, wenn man ihnen 200 Centner Zwieback, 20,000 Kilos Getreide, Kriegsmunition und einen Anführer mit 1000 von der Regierung bezahlten Soldaten zuschickt.

Vermischte Nachrichten.

Dem Candidat der Theologie Herrn Johann Christoph Thomas zu Marklissa ist das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte ertheilt worden.

— Von dem Laubaner Lyceum sind, nach der am 6. März statt gefundenen gesetzmäßigen Prüfung, 9 Primaner abgegangen, um die Universität zu beziehen. Es sind folgende Herren: 1) Ernst Friedrich Adolph Jentsch aus Lauban; 2) Carl August Schlägel aus Lauban; 3) Elias August Sommer aus Gersdorf bei Lauban; 4) Johann Gottl. Lindner aus Lauban; 5) Carl August Hollstein aus Lauban; 6) Carl August Knobloch aus Lauban; 7) Johann Gottl. Trautmann aus Lauban; 8) Gotthelf Ehrenfried Franz aus Logau; 9) Gottfried Wilhelm Hollstein aus Lauban. Sämmtliche studiren Theologie.

— Der Bauer Gottlieb Flex zu Siebenhufen, Görl. Kr., fiel vor einigen Wochen so unglücklich von einem Baume, daß er dadurch sein Leben verlor.

— Am 14. März fand man zu Nieder-Neundorf, Rothenb. Kr., den Häusler und Korbmacher Johann Christoph Friedland, der dem Trunke sehr ergeben war, in seinem Hause auf den Boden erhängt. Alle angewandten Wiederbelebungsmittel blieben ohne Erfolg.

Städtische Zeichen des Frühlings.

Leider ist unsere Erziehung so sehr der Natur fern, daß wir Städter wenig oder nichts ahnen, geschweige wissen, von dem Geburtszeichen, in welchem sich das Erwachen des Frühlings aus dem Schooße des Winters verkündet.

Wunderbar! schon vor Weihnachten, mit dem Lichte, sagen die Naturbeobachter, beginnt das Leben in den Wurzeln und Keimen der Pflanzen; in den Puppen, Eiern und Nestern insbesondere der Insecten. Was für eine wunderbare Thätigkeit, welch' eine Welt von Gängen, Lebens-

adern und Nahrungs-Zufuhr-Straßen würden wir unter der Erde zu den noch in unscheinlicher Leblosigkeit auf der Erde eines neuen Erwachens kaum fähig erscheinenden Gewächsen entdecken, wenn unser Auge weiter als über die Oberfläche reichte.

Die Schöpfungsgeschichte, welche Moses uns erzählt hat, erneuert sich uns alle Jahre. Es scheidet sich von der Finsterniß das Licht, des Himmels blaue Veste sondert sich von den Wassernebeln, grüne Keime sprießen aus der Erde, und allerlei Thier regt sich im Erdreich, im Wasser und in der Luft; endlich ruft auch den Menschen die lichte warme Sonne von seinem Schlummer hinter dem Ofen, aus dem Winterdunste seiner Hütte und seiner Ballsäle, aus seinen Pelzen hinaus in die heitere, freie Natur; zumal bei solchen Tagen, wie der 14te März war.

Noch gleichen die Spaziergänger freilich mehr den Puppen, als den flüggen schönen Tagvögeln. Denn obgleich man der Mäntel bei den Männern schon weniger sieht, obgleich schon mancher Frack sich blicken läßt, und auch hin und wieder ein Strohhut, als ein ganz besonderes Zeichen des Frühlings, zu bemerken ist, so sind doch die Weiblein und Mägdlein noch alle, wie billig, in ihren Winterhüllen. Hüte bedecken meist die theuern Häupter der Schönen, minder, als in frühern Jahren, das Gesicht verbergend; aber desto bunter und gezwängter in Form und Ausschmückung. Sehr modisch und zeitgeisterisch mystisch, schlau und anziehend wehen manche Schleier.

Eine Art von Verbrämung kommt mir ganz abscheulich vor. Es sind die Wülste von seidenen Locken, hinter welchen man sowohl die auf Bewunderung und Beäugelung keine Ansprüche machenden, als auch ganz allerliebste Gesichter, sowohl alte als junge, entweder wie den aus seinem Winterlager hervorkriechenden Zeiselbär, oder den hinter einer alten Advocaten-Maske versteckten Amor hervorgucken sieht.

Unter den Schönheiten, welche der Himmel Euch, Ihr Weiber, verliehen hat, ist das Haar nicht die kleinste. Ist sie Euch versagt, wohl, so helft Euch, so gut Ihr könnt. Habt Ihr sie, so ehrt sie durch Anwendung zu Eurem Schmucke. Wollt Ihr einwenden, daß die seidenen Locken bequemer sind; nun, so sey Euch diese Faulheit und daher Vernachläßigung Eurer Schönheit allenfalls noch für jetzt, nebst andern Pelzen und Verbrämungen, verziehen; aber legt sie ja ab, wenn die Natur vollends ihren Pelz und ihre minder schöne Hülle wird abgelegt haben, und am wenigsten bildet Euch ein, daß Ihr in diesen falschen Perücken schön aussehet.

Geboren.

(Görlitz.) Tit. Hrn. Carl Gottlob Bauer, Senator, Kauf- und Handelsherr allh., und Tit. Frn. Joh. Christ. Wilhelmine geb. Zippel, Tochter, geb. den 21. Febr., get. den 15. März Julie Wilhelmine. — Hrn. Joh. Wilh. Mende, Kön. Pr. Unteroffizier (Görlitzer) Garde-Landw. Bat. und Frn. Joh. Christ. geb. Ullrich, Sohn, geb. den 5. März, get. d. 12. März Carl Heinrich. — Joh. Glieb. Schneider, Inwohn. allh. und Frn. Mar. Ros. geb. Schmidt, Tochter, geb. den 8. März, get. den 12. März Clementine Juliane Henriette. — Hrn. Sam. Gfr. Greyn, Polzei-Sergeant allh., und Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Höhne, Sohn, geb. den 8. März, get. den 17. März Julius Gustav Eduard. — Mstr. Carl Friedrich Günther, B. und Böttcher allhier, und Frn. Johanne Wilhelmine geb. Uhlich, Sohn, geb. den 8. März, get. den 17. März Carl Friedrich Wilhelm. — Joh. Doroth. geb. Rieschke, außereheliche Tochter, geb. den 2. März, get. den 12. März Caroline Mathilde Rosalie.

(Lauban.) D. 3. März dem Bgr., H. und W. Schmidt Mstr. Scholze ein S., Joh. Adolph.

(Muskau.) D. 7. März dem Hammerschmidt Kehrer zu Keula eine T. — D. 8. dem Schneidermstr. Richter ein S. — D. 9. dem Schuhmachermstr. Schubert ein S., — D. 10. dem Hrn. Gensd'arm Thalemann eine T.

(Schönberg.) D. 3. März Johanne Christ. Bernd einen unehel. S., Friedrich Herrmann.

Gestorben.

(Görlitz.) Hier wurden in vergangener Woche folgende Personen beerdiget: Tit. Hrn. Erdmann Förster, K. Pr. Lieut. von der Armee, Ritter rc. und Actuar beim 2ten Gerichtsamt Görl. Landbezirks, und Frn. Antoniette Marie geb. Goldmann, Tochter, Marie Auguste Julie, verst. den 13. März, alt 7 M. 15 T. — Hr. Wilhelm Imman. Tietze, B. und Oberält. der Gold- und Silberarb. allh., verst. den 8. März, alt 45 Jahr 3 M. — Mstr. Joh. George Zepners, B. und Oberält. der Tischler allh. und Frn. Joh. Rosine geb. Richter, Sohn, Carl Gustav, verst. den 8. März, alt 5 J. 2 M. 4 T. — Anton Pezolds, B. und Gartenbes. allh., und Frn. Anne Rosine geb. Rückert, todtgeb. Töchterl., geb den 12. März. — Mstr. Johann Heinr. Rudolphs, B. Huf- und Waffenschmidt allh., und Frn. Marie Dorothee geb. Letsch, Sohn, Gustav Julius, verst. den 13. März, alt 2 J. 2 M. 9 T. — Frau Anne Rosine Wagner geb. Bürger, weil. Hrn. Joh. Gfr. Wagners, 2ten Lehrers der von Gersdorfschen Mädchen-Erziehungs-Anstalt allhier nachgel. Wittwe, verst. den 13. März, alt ohngefähr 34 Jahre. — Johann Glieb. Willner, gewes. herrschaftl. Kutscher allh., verst. den 14. März, alt 53 J. 11 M. 2 T. — Valentin Parzers, Nagelschmidtges. z. Z. in Zittau, und Frn. Joh. Christ. geb. Bergicht, Töchterl., todtgeboren den 14. März.

(Lauban.) D. 9. März Herr Johann Gottfried Ostermann, Bgr., Fabrikant und vormal. Handelsmann allhier, 82 J. 5 M. — D. 10. Frau Christiane Rosine Hermann geb. Enders, Ehefrau des Bgr. u. Freiw. Enders, 60 J. 4 M.

(Muskau.) D. 15. März Mstr. J. Glob. Richter, Bgr. und Hutmacher, 69 J. 2 M.

(Rothenburg.) D. 11. März Joh. Fried. Louise, Tochter des herrschaftlichen Mühlmeisters Stempel, 26 T.

(Schönberg.) D. 3. März der Johannen Christianen Bernd unehel. Sohn, Friedrich Hermann, alt einige Stunden. — D. 8. Johann Friedrich, ältester Sohn des Töpfermstr. Hart, 15 J. wen. 5 T. — D. 9. Gottlieb Louis, Sohn des Züchnermstr. Schulze, 3 J. 9 M. 10 T. — D. 11. Joh. Carl Gustav, Sohn des Bäckermstr. Prietzel, 1 M. 1 T. — D. 12. Joh. Auguste, Tochter des Tuchmachermstr. Wirsig, 1 M. wen. 4 T. — D. 14. Carl Aug. Julius, Sohn des Töpfermstr. Noack, 1 J. 2 M. 12 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 16. März 1826. . .	1	15	—	23¾	—	19½	—	15
Hoierswerda, den 18. März. .	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 15. März. . . .	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 18. März . . .	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 18. März	1	7½	—	20	—	18¾	—	13
Sorau, den 17. März	—	—	—	20	—	18¾	—	12¼
Spremberg, den 18. März . .	1	11	—	20	—	18	—	14⅟

Bekanntmachung.

Nachdem in dem zum öffentlichen Verkauf des, zur Concursmasse des verstorbenen Gastwirth Jackisch gehörigen, unter Nr. 716. vor dem Neißthore allhier gelegenen Gasthofs zum blauen Hecht, und des damit verbundenen Hauses Nr. 717. am 30sten Januar c. angestandenen dritten

und letzten Subhastationstermine das gethane Gebot an 3000 Thalern nicht annehmlich befunden, und von den Gläubigern auf Anberaumung eines anderweiten Subhastationstermins angetragen worden, so ist hierauf ein neuer Licitationstermin auf

den Vier und Zwanzigsten April 1826,

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier angesetzt worden.

Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, zur angegebenen Terminszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird.

Das Grundstück ist übrigens auf 9038 Thlr. 16 ggr. Courant gewürdert worden, und es können die über die Abschätzung aufgenommenen Verhandlungen, so wie die Kaufsbedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der Landgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Görlitz, den 3. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Stadtgärtner Johann Gottlob Deutschmannschen Nachlasse gehörigen unter Nr. 860 gelegenen und auf 6734 Thlr. — — in Preuß. Courant zu 5 Procent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Gartengrundstücks im Wege freiwilliger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf den 1sten Juni, den 2ten August und den 7ten October 1826, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 28. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Der bevorstehende Bau einer neuen Försterwohnung nebst Wirthschaftsgebäude auf dem sogenannten Steinberge bei Tiefenfurth soll an die Mindestfordernden verdungen und zu diesem Behuf am 4ten April Vormittags von 9 Uhr an ein öffentlicher Licitationstermin für die Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Schmiede-, Glaser- und Lehmerarbeit in der dermaligen Förster-Wohnung abgehalten werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, damit Unternehmungslustige erscheinen und ihre Gebote ablegen können. Nachgebote sollen nicht angenommen, und der Zuschlag vorbehalten werden. Zeichnung, Anschlag und Contracts-Bedingungen sind vom 25sten März d. J. an auf hiesiger Raths-Canzlei, so wie auch bei dem Revier-Förster Wünsche in Tiefenfurth einzusehen. Görlitz, den 11. März 1826.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Erben des Gärtner Johann Gottlieb Popig zu Wendischossig soll die daselbst zu dessen Nachlaß gehörige sub Nr. 50. belegene Gartennahrung, welche auf 1501 Thlr. 5 Sgr. abgeschätzt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu ist ein einziger Bietungstermin auf

den 4ten April c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden.

Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiar in der Gerichtsstube zu Kuhna entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, welche jedoch auch zuvor in der gewöhnlichen Amtsstätte nebst der Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können, nach vorheriger Genehmigung der Erben und der Obervormundschaft, zu gewärtigen. Kuhna, den 26. Februar 1826.

Das Gerichts-Amt zu Wendischossig. Schmidt, Justitiar.

Nachdem Schuldenhalber zur nothwendigen Subhastation der dem Töpfer August Burghardt zugehörigen und dorfgerichtlich auf 260 Thaler geschätzten Töpferei und Zubehör zu Dubrau terminus auf

den 24sten April d. J.

anberaumet worden, so werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, an besagtem Termine Vormittags 10 Uhr auf den herrschaftlichen Schlosse zu Dubrau zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an dem Meistbietenden gegen Zahlung der Kaufgelder ad Depositum zu gewärtigen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an besagte Töpferei einen Realanspruch zu haben vermeinen, hiermit zu besagtem Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi vorgeladen. Dubrau, den 28. Februar 1826.

Das von Goldammersche Patrimonialgericht zu Dubrau und Schrotthammer.

Eine Dominial-Branntweinbrennerei mit Schank-, Schlacht- und Backgerechtigkeit ist zu Walpurgis d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt den Pachtlustigen die Expedition der oberlausitzischen Fama in Görlitz.

Mehrere Sorten feine und einfache Liqueure sind in ganzen und halben Flaschen stets sehr gut und billig bei mir zu bekommen. Auch offerire ich Spiritus zum Brennen und Lackiren, Leinölfirniß, Copallack, Bernsteinlack in feinen und geringern Gattungen, mit Garantie vorzüglicher Güte, zu sehr geringen Preisen. Bei Abnahme in Parthien gewähre ich bei Allen den möglichsten Rabatt.

C. Pape in Görlitz.

Montag den 3ten April werde ich in meinem Hause Nr. 106 hinter der Hauptwache eine Auction halten; bestehend in einer bedeutenden Anzahl gläsernen Bouteillen, verschiedenen Bier- und andern Gläsern, thönernen Flaschen, Stühlen, Tischen, Caffeebrettern, Zuckernäpfchen. Ferner eine Anzahl Bänke, ein geräumiges Zelt, einige sogenannte Baracquen von roher Leinwand nebst Zubehör, eine Budenplane und noch verschiedenes hölzernes Gefäße. Ich lade daher alle Kauflustige ergebenst ein, sich an diesem Tage früh um 8 Uhr zahlreich einzufinden.

Görlitz, im März 1826. H. C. F. Höger.

Bei dem Wiedemuths-Häusler Gottfried Bräuer zu Nieder-Linda sind 3jährige ächte Saamen-Fische um billigen Preis zu haben.

Den geehrten Abonnenten dieser Zeitschrift, die vierteljährig bezahlen, wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit der in künftiger Woche auszugebenden 13ten Nummer das erste Quartal schließt. Diejenigen, welche aufs neue abonniren wollen, werden ersucht, solches bis zum 1sten April zu thun. — Der vierteljährige Pränumerationspreis für das Exemplar ist 8 Silbergroschen, und einzelne Nummern werden mit ¾ Silbergroschen bezahlt.

Die Redaction.